Newsletter

„Die Katholiken in den deutschen Diözesen und überhaupt alle Christen in unserem Land liegen mir am Herzen.“

Deutschland pro Papa

Ausgabe November 2012

Liebe Mitchristen,

in dieser Ausgabe wollen wir erneut der Frage nach gehen "Was hat Papst Benedikt XVI an sich, dass ihm Millionen zujubeln?".

Eva Benedicta Sherpa erzählt von ihren Weg, bei dem Papst Benedikt XVI in den letzten Jahren einen sehr wichtigen Anteil hatte.

Wir wollen uns aber auch anderen Themen widmen, dem Ablass und der Esoterik.

Die Esoterik, früher Aberglaube genannt, ist eine Art Supermarkt an religiösen Inhalten, in der sich jeder die Religion bastelt, die er gerne möchte. Esoterik ist ein großes Geschäft, aktuell setzt der Esoterikbereich ca. 20 bis 25 Milliarden Euro pro Jahr in Deutschland um.

Esoterik fängt bei der Astrologie oder der Angst vor bestimmen Zahlen an und geht über Hexen, Feen und Geister und hört bei Yoga auf.

Ja, Yoga gehört auch dazu, denn Yoga ist nicht nur Gymnastik, sondern genau genommen beinhalten nahezu alle Yoga-Varianten hinduistische oder buddhistische Spiritualität.

Aus verschiedenen Diskussionen weiß ich, dass Yoga für viele Menschen nur Gymnastik und Mediation ist, aber spätestens bei der Frage, ob man dann auch in Gottes Nähe meditiert, zeigt sich in der Antwort die Gottlosigkeit dieser Übungen.

Diese Gottlosigkeit ist ein Grund, warum immer mehr Christen auf Fitness oder Pilates setzen, was nicht nur sehr gesund ist, sondern sich gerade durch die religiöse Neutralität sehr gut für uns Christen eignet.

Sie sehen, die Esoterik ist ein spannendes Thema, was wir durch einen Gastbeitrag von Frau Mirela Sevenich-Walter behandeln wollen.

Stefan Neudorfer

Die Boten der Neuevangelisierung sind dazu berufen, als erste diesen Weg zu gehen, der Christus ist, um den anderen die Schönheit des Evangeliums, das Leben schenkt, bekannt zu machen. Und diesen Weg geht man nie allein, sondern in Begleitung: eine Erfahrung der Gemeinschaft und der Brüderlichkeit, die all jenen angeboten wird, denen wir begegnen, um sie an unserer Erfahrung Christi und seiner Kirche teilhaben zu lassen. So kann das mit der Verkündigung verbundene Zeugnis das Herz all derer öffnen, die auf der Suche nach der Wahrheit sind, damit sie zum Sinn ihres Lebens vordringen können.

Papst Benedikt XVI, Petersdom, 16. Oktober 2011

Inhalt Newsletter November 2012

S. 2 Ein großer Denker voller Güte, Eva Benedicta Sherpa

S. 3 Esoterik - Eine Betrachtung im Licht des Kreuzes, Mirela Sevenich-Walter

S. 5 Ablässe, Liebesbeweise Gottes, Maria Klemmer

Im Monat November denken wir gerne an unsere Verstorbenen. Wir hoffen, daß der Tod nicht das Ende ist, da Gott nicht aufhört, jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit zu lieben. Diese Hoffnung ist wie das Licht der Jungfrauen im heutigen Evangelium. Wir leben in der Erwartung, Christus, dem Licht des Lebens, zu begegnen. Diese Spannung soll nicht in der Routine des Alltags erlöschen. Bitten wir den Herrn, daß wir auf das Öl in unseren »Lampen« achten und beständig bleiben im Gebet, im Hören des Wortes Gottes, im Empfang der Sakramente, damit wir einst am himmlischen Hochzeitsmahl teilnehmen dürfen. Gottes Geist geleite euch auf allen euren Wegen.

Papst Benedikt XVI, Angelus, Petersplatz, 6. November 2011

Pro Papa - Solidarität mit Papst Benedikt XVI. e.V.

Adresse:
c/o Sabine Beschmann
Richard-Wagner-Str. 17
71638 Ludwigsburg

E-Mail: info@deutschland-pro-papa.de
Web: www.deutschland-pro-papa.de

Redaktion:
Sabine Beschmann, Maria Klemmer, Bernhard Luthe, Stefan Neudorfer, Mirela Sevenich-Walter

Verantwortlich: Stefan Neudorfer

Ein großer Denker voller Güte

Als am 19. April 2005 über der Sixtinischen Kapelle weißer Rauch aufstieg und wenig später mit dem „Habemus Papam!“ Joseph Kardinal Ratzinger als neuer Papst verkündet wurde, wusste ich noch sehr wenig über seine Person. Um genau zu sein, kannte ich bis dato nur sein allgemein verbreitetes Image als „Panzerkardinal“ und „Rottweiler Gottes“.

Papst Benedikt XVI lächelnd bei einer Audienz

Im atheistisch geprägten Ostdeutschland ohne jeglichen Religionsbezug aufgewachsen, hatte ich „null Draht“ zur Kirche. Dass wir die 1990 erlangte Wiedervereinigung Deutschlands im großen Maße auch dem damaligen Papst Johannes Paul II. mit zu verdanken haben, wurde mir in den letzten Jahren immer mehr bewusst. Durch sein öffentliches Leiden und der Verzicht auf einen möglichen Rücktritt, in dem er sein schweres Kreuz auf sich lud, wuchs in mir das Interesse, mehr über diesen Glauben zu erfahren, aus der dieser alte kranke Mann seine Kräfte schöpft. In jener Zeit, als Joseph Kardinal Ratzinger den sterbenskranken Johannes Paul II. vertrat, insbesondere während der Karwoche 2005, stieß ich auf solche Werke wie „Einführung in das Christentum“ und „Salz der Erde“ von Joseph Kardinal Ratzinger. Ich hatte zuvor auch schon andere Bücher gelesen, aber von seinen war ich begeistert. Dieser großartige Theologe verstand es, auch solchen Menschen, wie mir, die noch nie Berührung mit Kirche und Glauben hatten, die Fundamente eben diesen Glaubens an Jesus Christus anschaulich zu vermitteln.

Als am 2. April 2005 Johannes Paul zum Herrn gerufen wurde und wenige Tage später der Dekan des Kardinalskollegiums, Joseph Kardinal Ratzinger, das Requium für den verstorbenen Papst zelebrierte, sah ich ihn das erste Mal live im Fernsehen. Mein erster Eindruck – der sieht ja gar nicht so verbissen aus, wie ihn die deutschen Medien immer darstellen! Er wirkte auf mich eher sympathisch, vor allem als ein Mensch mit einem unheimlichem Charisma und einer positiven Ausstrahlung. So freute es mich sehr, als eben dieser Mann am 19. April 2005 dem großen Johannes Paul II. auf dem Stuhle Petri nachfolgte.

Dass er die beste Wahl war, hat sich in den vergangenen 7½ Jahren gezeigt. Trotz seines hohen Alters legte dieser Mann eine Arbeitsleistung an den Tag, die manch 20 Jahre Jüngerer nicht zu leisten vermag. Schon in seinen ersten Amtshandlungen zeigte er weitreichendes Denken. Dazu gehörten u.a. die Abschaffung der unzähligen Privataudienzen für Schauspieler, Sportler oder andere Promis, um so mehr Zeit für die wirklich wichtigen Dinge seines Amtes zu finden. All sein Wirken ist stets ausgerichtet, „verloren gegangene Schafe“ wieder zurück zu führen; Spaltungen innerhalb der Kirche zu überwinden und gleichzeitig den immer wichtiger werdenden friedlichen Dialog mit anderen Religionen zu führen. Oft sind es die kleine Gesten der Güte, die Wunder bewirken – ich denke dabei nur an seine Reisen in die Türkei, nach Großbritannien, Cuba oder der jüngste Besuch in dem vom Krieg bedrohten Libanon. Es ist beinahe übermenschlich, was dieser Mann in seinem Alter noch leistet. Hinzu kommen noch die Enzykliken und die in der Geschichte noch nie da gewesene Tatsache, dass ein amtierender Papst eine wissenschaftliche Trilogie über das Leben des Jesus von Nazareth verfasst.

Ist man in Rom oder bei einer seiner Reisen dabei, kann man sehr deutlich sehen, wie dieser nunmehr über 85jährige Mann insbesondere auf junge Menschen wirkt. Oftmals sind es die Kleinigkeiten in seiner Körpersprache, die die Aussagekraft der ohnehin schon wohl formulierten Predigten unterstreichen. Wer es einmal live erlebt hat, wie emotional dieser Papst im Anblick von Familien mit Kleinstkindern oder Jugendgruppen reagiert, der kann die von Benedikt XVI. ausgehende Faszination leicht nachvollziehen.

Papst Benedikt XVI. hat auch mein Leben grundlegend verändert – er hat mir mit seinen Werken und seinem Tun den Weg zu Jesus Christus aufgezeigt. Aus tiefstem Glauben an unseren Herrn ließ ich mich in der Osternacht 2008 katholisch taufen. Dass er mir diesen Weg aufzeigte, dafür bin ich ihm unendlich dankbar. Mein aktives Mitwirken bei „Deutschland pro Papa“ widerspiegelt diese große Dankbarkeit ihm gegenüber – ich habe ihm so viel zu verdanken!

Eva Benedicta Sherpa
Geraberg (Bistum Erfurt)
Gründungsmitglied Deutschland pro Papa e.V.

Esoterik - Eine Betrachtung im Licht des Kreuzes

Esoterik (von griechisch esōterikós „innerlich“, „dem inneren Bereich zugehörig“) ist in der ursprünglichen Bedeutung des Begriffs eine philosophische Lehre, die nur für einen begrenzten „inneren“ Personenkreis zugänglich ist. Andere traditionelle Wortbedeutungen beziehen sich auf einen inneren, spirituellen Erkenntnisweg, auf ein „höheres“, „absolutes“ Wissen. Daneben wird der Begriff in freier Weise für ein breites Spektrum verschiedenartiger spiritueller und okkulter Lehren und Praktiken gebraucht, wie z.B. Yoga, Reiki, Astrologie, Theosophie, Antroposophie, Wiccakult , alternative Heilmethoden mit esoterischem Gedankengut, Gurubewegungen, Shamanismus und v.m.

Vor einigen Wochen wurde in unserer Stadt für einen Yogakurs in der kath. Herz Jesu Kirche geworben. Es kamen viele Christen zusammen und einige befragten unsicher die Yogalehrerin, ob das aus dem christlichen Blickwinkel alles seine Richtigkeit habe. Die Dame gab zur Antwort: "Natürlich ist alles in Ordnung! Ich bin doch auch Christin und mache Yoga!"-

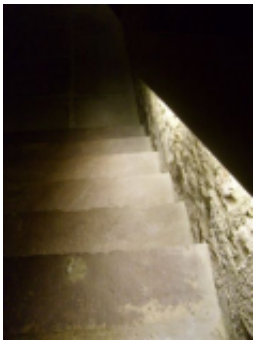
Dieser Gedanke ließ mich nicht mehr los. Was bewegt unsere Herzen zu zweifeln, Esoterik zu hinterfragen? Wie ist es möglich, dem Herzen Jesu "Yoga" (eines der sechs Erlösungssysteme des Hinduismus, mit seinen vielen Göttern) beizugesellen und es mit dem Mantel des Christentums zu umkleiden? Für viele Christen ist das sehr irreführend. In unserer entchristlichten, neuheidnischen Gesellschaft brauchen wir heute mehr denn je das Licht des Kreuzes, das Licht des Gottes Wortes. Die Sektenberatungsstellen innerhalb der kath. Kirche zeigen großflächige Versäumnisse und Informationslücken in diesem Bereich auf. Die Hirten gestatten in Kirchen und Klöstern Yoga, buddhistische Zenmeditationen, Reikikurse und andere Seminare, dies führt zur allgemeinen Verwirrung im Volk. Haben wir nichts mehr zu bieten, dass wir nun auf die Esoterik zurückgereifen müssen und fremde Religionen? Hat Christus den Christen ausgedient?

Auf christlichen Seminaren und Exerzitien der Neuevangelisierung erleben wir während der Vorträge über Aufklärung zur Esoterik, wie Menschen polternd und schimpfend die Räume verlassen. Warum? Was geschieht mit dem esoterischen Gedankengut, wenn es vom Licht des Kreuzes durchflutet wird, wenn Menschen neu sein Wort vernehmen und vor eine lebenswichtige Entscheidung gestellt werden? Was sagt uns die Heilige Schrift dazu?

Auch die ersten Christen waren dazu aufgefordert sich mit der Esoterik auseinanderzusetzen, lesen wir dazu Paulus im ersten Brief an Timotheus 6,20-21!

„Timotheus, bewahre, was dir anvertraut ist. Halte dich fern von gottlosem Geschwätz und den falschen Lehren der sogenannten "Erkenntnis"! Nicht wenige die sich darauf eingelassen haben sind vom Glauben abgekommen.“ und in Galater 3,1 „Ihr unvernünftigen Galater, wer hat euch verblendet? Ist euch Jesus Christus nicht deutlich als der Gekreuzigte vor Augen gestellt worden?“ Galater 4,8 „ Wie aber könnt ihr jetzt, da ihr Gott erkannt habt, vielmehr von Gott erkannt worden seid, wieder zu den schwachen und armseligen Elementarmächten zurückkehren? Warum wollt ihr wieder von neuem ihre Sklaven werden?“

Müssen wir uns als Christen nicht immer wieder bewußt machen, das unser Weg durch das Kreuz geht, allein durch Jesus Christus? Wir tragen nicht nur seinen Namen, sondern haben IHN als Gewand angezogen, wir sind durch IHN erlöst, erkauft mit seinem Blut. Wie kann ich als Christ in einer Gesellschaft, die das Kommen des Neuen Zeitalters „NEW AGE“ (Synkretismus vieler religiöser und philosophischer Ansichten, Nähe zum Gnostizismus, Lehre von der Selbsterlösung) feiert, Position beziehen? - Ich denke, die Antwort lautet: "Lerne aus der Heiligen Schrift, kenne deinen Glauben, setzte dich auseinander mit dem Gottes Wort und betrachte alles im Licht des Kreuzes!" Die Esoterik durchflutet alle Bereiche unserer Lebens. Wir werden mit ihr konfrontiert beim Einkauf der Lebensmittel, der Kleidung, Kosmetik, während der Freizeit, der Arbeit, in der Schule, beim Arzt, im Krankenhaus und durch alle Medien ... Unsere Kirche bedarf zu allererst einer Neuevangelisierung und dann erst der Katechese, alles andere findet keinen Nährboden mehr für den Glauben.



Wohin führt die Esoterik?

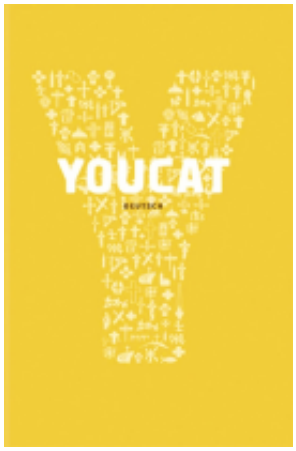
Im ersten Gebot sagt Gott deutlich was ER sich von uns wünscht: "Ihr sollt keine anderen Götter neben mir haben!" - es ist nicht richtig, dass wir Christen der Esoterik innerhalb der Kirche und in unserem Herzen Raum geben! Denn dieser Platz gehört allein JESUS CHRISTUS! Er ist ein einiger Gott, ER teilt sich keinen Platz mit anderen Göttern und Mächten! Das Herz Jesu ist für jeden Christen der Raum in dem

er Frieden, Heilung und Ruhe findet! Das Herz Jesu sollte der einzige Meditationsweg und das ZIEL von uns Christen sein - das Kreuz unser Licht in dem wir die Geister unterscheiden.

Die Esoterik bedient sich gerne der Worte GOTT, göttlich, Christuslicht, hier ist aber alles andere gemeint als unser dreifaltiger Gott! Im esoterischen Gedanken wird eine unbestimmte Energie vergöttlicht und z.B. Christus-energie genannt. Jesus Christus ist aber nicht damit gemeint. Er wird in der Esoterik als lieber Mensch mit besonderen Mächten angesehen, nicht als Gottessohn, der uns erlöst hat.

Mirela Sevenich-Walter

Ist die Esoterik mit dem christlichen Glauben zu vereinbaren?



Nein. Esoterik geht an der Wirklichkeit Gottes vorbei. Gott ist ein personales Wesen; er ist die Liebe und der Ursprung des Lebens, nicht kalte kosmische Energie. Der Mensch ist von Gott gewollt und geschaffen, aber er ist nicht selbst göttlich, sondern ein durch die Sünde verletztes, vom Tod bedrohtes, erlösungsbedürftiges Geschöpf. Während Esoteriker zumeist annehmen, der Mensch könne sich selbst erlösen, glauben Christen, dass nur Jesus Christus und die Gnade Gottes sie erlöst. Auch die Natur und der Kosmos sind nicht Gott (Pantheismus). Vielmehr ist der Schöpfer, bei aller Liebe zu uns, unendlich viel größer und anders als alles, was er geschaffen hat.

Viele machen heute aus gesundheitlichen Gründen Yoga, sie nehmen an Meditationskursen (Meditation) teil, um still und gesammelt zu werden oder sie belegen Tanzworkshops, um eine neue Körpererfahrung zu machen. Nicht immer sind diese Techniken harmlos. Manchmal sind sie Vehikel für eine dem Christentum fremde Lehre: die Esoterik. Kein vernünftiger Mensch muss diese irrationale Weltsicht teilen, in der es vor Geistern, Kobolden und (esoterischen) Engeln wimmelt, in der man an Zauberei glaubt und in der „Eingeweihte“ ein Geheimwissen haben, das dem „dummen Volk“ vorenthalten bleibt. Schon im alten Israel wurden die Götter- und Geisterglaube der umliegenden Völker enttarnt. Gott allein ist der Herr; es gibt keinen Gott außer ihm. Es gibt auch keine (Zauber)technik, mit der man „das Göttliche“ bannen, seine Wünsche dem Universum aufzwingen und sich selbst erlösen kann. Vieles an der Esoterik ist aus christlicher Sicht Aberglaube oder Okkultismus.

Aus Youcat (356)

Was sagt der Katechismus zum Thema Aberglaube?

„Du sollst neben mir keine anderen Götter haben"

2110 Das erste Gebot verbietet, neben dem einen Herrn, der sich seinem Volk geoffenbart hat, noch andere Götter zu verehren. Es untersagt Aberglauben und Unglauben. Der Aberglaube ist gewissermaßen ein abartiges Zuviel an Religiosität, der Unglaube ein Zuwenig, ein der Tugend der Gottesverehrung widersprechendes Laster.

Aberglaube

2111 Der Aberglaube ist eine Entgleisung des religiösen Empfindens und der Handlungen, zu denen es verpflichtet. Er kann sich auch in die Verehrung einschleichen, die wir dem wahren Gott erweisen. So wenn z. B. bestimmten, im übrigen berechtigten oder notwendigen Handlungen eine magische Bedeutung beigemessen wird. Wer die Wirksamkeit von Gebeten oder von sakramentalen Zeichen dem bloß äußerlichen Verrichten zuschreibt und dabei von den inneren Haltungen, die sie erfordern, absieht, verfällt dem Aberglaube [Vgl. Mt 23,16-22].

Deutschland Pro Papa in Social Networks:

Ablässe - Liebesbeweise Gottes

im Jahr des Glaubens für die Zeit vom 11. Oktober 2012 bis 24. November 2013

Der lateinische Name von Ablass heißt Indulgentia. Die Bedeutung von Indulgentia ist: Nachsicht, Güte, Milde, Gnade.

Güte bedeutet: eine freundliche, gutgesinnte und großzügige Einstellung gegenüber einer anderen Person. (Jer 3,12: „Ich schaue dich nicht mehr zornig an; denn ich bin gütig - Spruch des Herrn -, ich trage nicht ewig nach.“) (In Mt 11,29 sagt Jesus: „ denn ich bin gütig und von Herzen demütig“)

Milde bedeutet: Sanftmut, Nachgiebigkeit

(In der Bibelausführung „Gute Nachricht“ steht: Kommt alle zu mir; ich will euch die Last abnehmen! Ich quäle euch nicht und sehe auf niemand herab.)

Gnade bedeutet: Die Handlung einer Strafe einzuschränken oder aufzuheben. Die Sünden unverdient zu vergeben.

Jesus selber hat uns seine Nachsicht, Güte, Milde und Gnade vorgelebt.

Ein Gebet beginnt mit: „Jesus, sanft und demütig von Herzen bilde unser Herz nach Deinem Herzen.“ Uns gelingt es nicht immer, die Nachfolge Jesu nach seinem Herzen anzutreten.

Jakob sagt in Jak 1,21: Darum legt alles Schmutzige und Böse ab, seid sanftmütig und nehmt euch das Wort zu Herzen, das in euch eingepflanzt worden ist und das die Macht hat, euch zu retten.

Paulus sagt in Gal 6,1: Wenn einer sich zu einer Verfehlung hinreißen lässt, meine Brüder, so sollt ihr, die ihr vom Geist erfüllt seid, ihn im Geist der Sanftmut wieder auf den rechten Weg bringen.

Papst Benedikt XVI. hilft uns, alles Schmutzige und Böse abzulegen und er tut es im Geiste der Sanftmut und schenkt uns einen Ablass.

Der Beichtvater kann im Namen Jesu Christi zwar die Sünden vergeben, aber nicht die Sündenstrafen. Die Lossprechung heißt: „Gott, der barmherzige Vater, hat durch den Tod und die Auferstehung seines Sohnes die Welt mit sich versöhnt und den Heiligen Geist gesandt zur Vergebung der Sünden. Durch den Dienst der Kirche schenke er dir Verzeihung und Frieden. So spreche ich dich los von deinen Sünden im Namen des + Vaters und des + Sohnes und des + Heiligen Geistes.“

Was übrig bleibt, sind die Sündenstrafen, die geläutert werden müssen. Man könnte sich das so vorstellen:

Der Blinddarm ist gereizt und muss operativ entfernt werden. Was bleibt ist die Narbe. Die sieht man nicht nur sondern die tut auch weh.

Die Sündenstrafen wegnehmen hieße, die Narbe auch wegnehmen, so dass der Urzustand eines gesunden Körpers wieder hergestellt ist.

© Wikipedia / Daniel Paul Schreber

Eine schwere Sünde trennt uns von der Gemeinschaft mit Gott. Das bedeutet, nicht am ewigen Leben mit Gott teilhaben zu können. Jede Sünde schließt uns aus der Gemeinschaft aus und jede Sünde bedarf der Läuterung. Nach dem Tod heißt der Läuterungszustand Purgatorium. Die Läuterung befreit uns von den Sündenstrafen.

Ablässe tragen zur Läuterung bei und somit zur Gemeinschaft mit Gott. Ablässe können für sich selbst oder den Verstorbenen zugewendet werden, die zur leidenden Kirche dazu gehören. Es ist auch ein Akt der Liebe, den Verstorbenen, die nichts mehr für sich tun können und doch zur leidenden Kirche gehören, einen Akt der Läuterung zukommen zu lassen.

Christen sind mit Christus Verbunden. Eine Sünde hat nicht nur Auswirkungen auf denjenigen, der sündigt sondern auf die ganze Kirche. Und die Lossprechung und die Läuterungsprozesse betreffen auch die ganze Kirche. Und so ist es auch zu verstehen, wenn Papst Benedikt XVI. uns zum Jahr des Glaubens einen Ablass schenkt. Die Gemeinschaft der Christen soll eine Gemeinschaft der Heiligen werden, die schon hier auf Erden Gemeinschaft mit Gott haben darf.

Päpste

a) Papst Paul VI.

Apostolische Konstitution über die Neuordnung des Ablasswesens:

„.. sondern auch um sie (die Christen) zu Werken der Frömmigkeit, Buße und Liebe anzuspornen, besonders zu solchen, die zum Wachsen im Glauben und zum Allgemeinwohl beitragen.“

b) Papst Johannes Paul II.

„Bei der Gewinnung von Ablässen erkennen die Gläubigen nämlich, dass sie das Böse aus eigener Kraft nicht sühnen können, das sie sich selbst, aber auch der ganzen Gemeinschaft durch ihre Sünde angetan haben. Und so werden sie zu heilsamer Demut angeregt. … Die Übung der Ablässe entzündet daher wirksam die Nächstenliebe.“

c) Benedikt XVI.

„Die Kirche als ganze und die Hirten in ihr müssen wie Christus sich auf den Weg machen, um die Menschen aus der Wüste herauszuführen zu den Orten des Lebens – zur Freundschaft mit dem Sohn Gottes, der uns Leben schenkt, Leben in Fülle.“ … „Es soll intensiver über den Glauben nachgedacht werden, um allen, die an Christus glauben, zu helfen, ihre Zustimmung zum Evangelium bewußter und stärker werden zu lassen, vor allem in einem Moment tiefgreifender Veränderungen, wie ihn die Menschheit gerade erlebt.“ (aus dem apostolischen Schreiben „Porta Fidei“ Jahr des Glaubens)

JAHR DES GLAUBENS 2012 2013

Katechismus

Ablassregelung im Katechismus ist unter Can. 992 – Can. 997 zu finden.

Ablass

übliche Bedingungen gemäß Ablassnorm Nr. 20

- sakramentale Beichte, also Befreiung von Schuld (dabei genügt eine Beichte zur Gewinnung mehrerer Ablässe, etwa 20 Tage vorher oder nachher),
- entschlossene Abkehr von jeder Sünde, also der feste Vorsatz, in allen Dingen ganz nach dem Willen Gottes zu leben,
- Kommunionempfang, also die sakramentale Vereinigung mit Jesus Christus in der Eucharistie,
- Gebet nach Meinung des Heiligen Vaters, also Gebet für den Stellvertreter Christi auf Erden, der den Nachlass von Sündenstrafen gewähren kann (z.B. Vaterunser und Gegrüßet seist du Maria, Glaubensbekenntnis),
- Erfüllung des vorgeschriebenen Werkes (zumeist ein Ablassgebet).

Jahr des Glaubens

1. Predigte / Konzilstexte / Katechismus

a) jedesmal, wenn sie in einer beliebigen Kirche oder an einem anderen geeigneten Ort an wenigstens drei Predigten während der geistlichen Missionen oder

b) an wenigstens drei Vorträgen über die Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils und

c) über die Artikel des Katechismus der Katholischen Kirche teilnehmen;

2. Besuch Basilika, Kathedrale, Katakombe

a) Pilger eine Päpstliche Basilika,

b) eine christliche Katakombe,

c) eine Kathedrale, einen vom Ortsbischof für das Jahr des Glaubens bestimmten heiligen Ort besuchen (darunter z.B. die sogenannten Basilicae minores und die der seligen Jungfrau Maria, den heiligen Aposteln und den heiligen Schutzpatronen geweihten Heiligtümer) und dort an einem Gottesdienst teilnehmen oder zumindest für eine bestimmte Zeit der Sammlung mit frommen Meditationen innehalten, das Beten des Vaterunser, des Glaubensbekenntnisses in einer zugelassenen Form, die Anrufungen an die selige Jungfrau Maria und gegebenenfalls der heiligen Apostel oder Schutzpatrone;

3. Festtage

a) jedesmal wenn sie an den vom Ortsbischof für das Jahr des Glaubens festgelegten Tagen (zum Beispiel an den Herrenfesten, an den Festen der Jungfrau Maria, an den Festen der Heiligen Apostel und Schutzpatrone, am Fest Petri Stuhlfeier) an jedem geheiligten Ort an einer Eucharistiefeier oder an einem Stundengebet teilnehmen und das Glaubensbekenntnis in einer zugelassenen Form anfügen

4. Besuch der Taufkapelle und Abschlußgottesdienst

a) den frommen Besuch der Taufkapelle oder eines anderen Ortes, an dem sie das Taufsakrament empfangen haben, wenn sie die Taufversprechen mit einer zugelassenen Formel erneuern.

b) Hauptfeier (z.B. am 24. November 2013), dem Tag des Christkönigsfestes, mit dem das Jahr des Glaubens abgeschlossen werden wird (oder ein anderer geeigneter Tag)

Maria Klemmer

Wir unterstützen Papst Benedikt XVI
Bitte unterstützen Sie uns!

Pro Papa- Solidarität mit Papst Benedikt XVI. e.V.
PAX Bank Köln, Konto Nr. 28 55 50 16,
BLZ 370 601 93

Spenden an uns sind steuerlich absetzbar. Fordern Sie eine Spendenbescheinigung an (ab € 40,-).